

VÖLKERWANDERUNGSZEIT UND FRÜHES MITTELALTER

Middels-Osterloog (1998)

FStNr. 2411/6:124, Stadt Aurich, Ldkr. Aurich

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 78 (1999),
265, 266..*

Siedlungsspuren aus der Völkerwanderungszeit und dem Frühmittelalter

Bei Sondagen im Trassenbereich einer geplanten Gaspipeline wurden etwa 0,5 km südöstlich von Middels, Ldkr. Aurich, Teile einer frühmittelalterlichen Siedlungsstelle am Unterhang einer pleistozänen Sandkuppe erfasst. Bei den Ausgrabungen der Archäologischen Forschungsstelle der Ostfriesischen Landschaft im Juli 1998 wurden neben einigen Gruben und einem Brunnen mit Holzeinbau(?) auch Reste einer Anlage untersucht, die vielleicht als Ofenbasis gedeutet werden kann. Aus diesem Befund stammt das Fragment eines weichtonigen, weitmundigen Tüllengefäßes mit sogenannten Schwalbennestern (Abb. 1, 3), das zusammen mit frühmittelalterlichen Eitopfbruchstücken geborgen werden konnte. Aus der Brunnenfüllung wurde das Bruchstück eines gedrunenen Topfes geborgen, bei dem die weiße, kalziumhaltige Magerung (Salzsäuretest), die deutlich feinkörniger als Muschelgrus ist, auffällt (Abb. 1, 1). Aus diesem Befund stammt auch das Unterteil eines schwarztonigen, sorgfältig geglätteten Fußgefäßes (Abb. 1, 2), dessen horizontale Kannelierung gewisse Anklänge an völkerwanderungszeitliche Keramik zeigt. Zahlreiche Knochen als Schlachtabfälle von Haus- und Jagdtieren ermöglichen Einblicke in die Wirtschaftsweise und die Ernährungsgewohnheiten frühmittelalterlicher Bauern auf der ostfriesischen Geest.

Bei den jüngsten Grabungen etwa 170 m südwestlich der mittelalterlichen Granitquaderkirche von Middels wurde ein weiterer Brunnen mit Holzeinbau entdeckt, der wohl etwa zeitgleich mit den Befunden aus Middels-Osterloog sein dürfte (s. Middels-Westerloog OL-Nr. 2411/6:126). Die Ergebnisse der dendrochronologischen Untersuchung der Brunnenhölzer stehen noch aus.

(Text: Erik Peters)

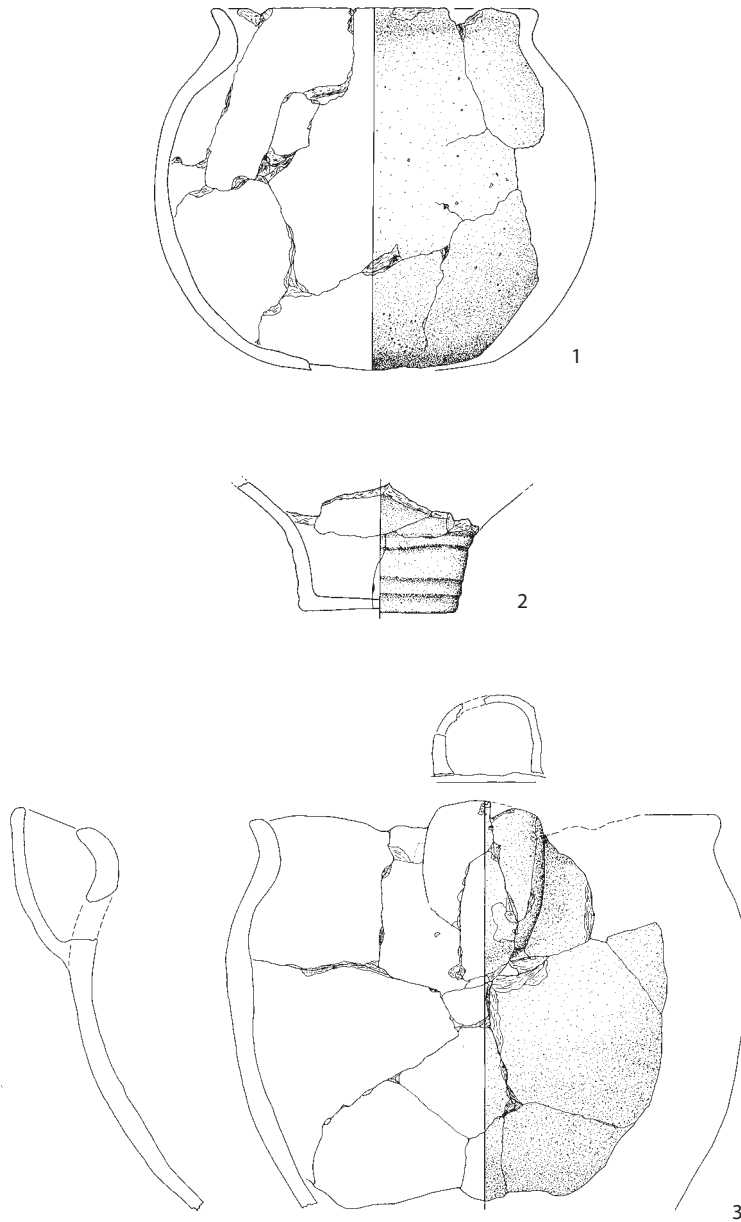


Abb.1: Middels-Osterloog. 1 Frühmittelalterlicher Kugeltopf, 2 Unterteil eines Fußgefäßes mit horizontaler Kannelierung, 3 Tüllengefäß. M. 1:4. (Zeichnung: G. Kronsweide)